

**duisburger  
philharmoniker**

Generalmusikdirektor Giordano Bellincampi

## PROGRAMM



### **Kammerkonzert Extra**

Sa 20. Februar 2016, 19.00 Uhr  
Theater am Marientor

## **Schubertiade**

**Christoph Prégardien** Tenor  
**Julian Prégardien** Tenor  
**Samira Prégardien** Klarinette  
**Andreas Frese** Klavier  
**Michael Gees** Klavier  
**Jan Schumacher** Dirigent  
**Hornisten der**  
**Duisburger Philharmoniker**  
**Camerata Musica Limburg**

Ermöglicht durch **KROHNE**

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



---

## Duisburger Kammerkonzerte

Samstag, 20. Februar 2016, 19.00 Uhr  
Theater am Marientor

**Christoph Prégardien Tenor**  
**Julian Prégardien Tenor**  
**Samira Prégardien Klarinette**  
**Andreas Frese Klavier**  
**Michael Gees Klavier**  
**Ioan Ratiu Horn**  
**David Barreda Tena Horn**  
**Waltraud Prinz Horn**  
**Marcie McGaughey Horn**  
**Camerata Musica Limburg**  
**Jan Schumacher Dirigent**

### Programm

**Camerata Musica Limburg,**  
**Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Andreas Frese**

**Franz Schubert** (1797-1828)  
Ständchen D 920  
Die Nacht D 983c  
Nachthelle D 892  
Lied im Freien D 572

**Christoph & Julian Prégardien, Michael Gees**  
**Friedrich Silcher** (1789-1860)

Frisch gesungen  
Loreley  
**Franz Schubert**  
Erkönig D 328  
Wandrer's Nachtlid D 768

**Christoph Prégardien, Michael Gees**

**Franz Schubert**  
Der Zwerg D 771  
Im Walde D 708

Pause

---

**Michael Gees**

Improvisationen zu den folgenden Goethe-Liedern

**Julian Prégardien, Andreas Frese**

**Franz Schubert**  
Schäfers Klage lied D 121  
Der Musensohn D 764  
Nähe des Geliebten D 162  
Heidenröslein D 257

**Christoph Prégardien, Ioan Ratiu, Andreas Frese**

**Franz Schubert**  
Auf dem Strom D 943

**Samira Prégardien, Michael Gees**

**Robert Schumann** (1810-1856)

Drei Romanzen für Klarinette und Klavier op. 94  
*I. Nicht schnell – II. Einfach, innig – III. Nicht schnell*

Pause

**Camerata Musica Limburg, Christoph Prégardien**

**Ralph Vaughan Williams** (1872-1958)  
The Turtle Dove  
The Winter is Gone  
Linden Lea  
Loch Lomond

**Camerata Musica Limburg, vier Hornisten**

**Franz Schubert**  
Nachtgesang im Walde D 913

**Julian Prégardien, Samira Prégardien, Michael Gees**

**Franz Schubert**  
Der Hirt auf dem Felsen D 964

**Christoph & Julian Prégardien, Michael Gees**

**Franz Schubert**  
Zum Rundetanz D 983  
Auf dem Wasser zu singen D 774  
Meeres Stille D 216  
Nacht und Träume D 827

„Konzertführer live“ mit Sebastian Rakow um 18.15 Uhr  
im Großen Saal des Theaters am Marientor.

---

---

## Schubertiade

Der Tenor Christoph Prégardien, der am 18. Januar 2016 seinen 60. Geburtstag feierte, wird als vielseitiger Interpret und herausragender Gestalter auf den wichtigen Konzertpodien der Welt gefeiert. In der Saison 2010/2011 war er „Artist in Residence“ der Duisburger Philharmoniker, in der Spielzeit 2015/2016 ist er mit wechselnden Klavierpartnern zu Gast im Theater am Marientor, um Franz Schuberts Liederzyklen „Die schöne Müllerin“, „Winterreise“ und „Schwanengesang“ zu interpretieren. In einem „Kammerkonzert Extra“ erinnert der Künstler ferner mit befreundeten Musikern an die Tradition der „Schubertiaden“ – gesellige Abende im privaten Kreise, bei denen Kompositionen von Franz Schubert im Mittelpunkt stehen. Zu den Musizierpartnern, mit denen Christoph Prégardien in diesem Rahmen auftritt, gehören sein Sohn Julian, der ebenfalls eine erfolgreiche Sängerkarriere gestartet hat, und seine Ehefrau Samira, die als ausgebildete Klarinetistin die instrumentale Seite bereichert. Am Klavier sind Michael Gees und Andreas Frese zu erleben, die sich auf kunstvolle Begleitung verstehen. Und schließlich erweitern die von dem Dirigenten Jan Schumacher geleiteten Mitglieder der Camerata Musica Limburg den Solo- und Duogesang um vollstimmige Männerchorlieder. Das Vokalensemble Camerata Musica Limburg ist hervorgegangen aus den Limburger Domsingknaben, bei denen auch Christoph und Julian Prégardien sängerische Erfahrung gewannen.

Franz Schubert gehört zu den ganz großen Komponisten der Musikgeschichte. Dass ihm die großen Säle zu Lebzeiten weitgehend verschlossen blieben, mag verschiedene Ursachen gehabt haben. Seine persönliche Bescheidenheit wird dabei eine Rolle gespielt haben, doch gilt auch zu berücksichtigen, dass er sich vielfach mit kleinen Besetzungen und kleinen Formen beschäftigte. Auch dieses konnte sich der Aufführung im großen Rahmen regelrecht widersetzen. Aber Franz Schubert hatte einen Freundeskreis, der das Talent des Musikers zu schätzen wusste und den Musiker, der keine feste Anstellung hatte, nach Kräften unterstützte. Im privaten Rahmen des Freundeskreises wurden „Schubertiaden“ veranstaltet, bei denen Lieder und Instrumentalkompositionen des Musikers erklangen, bei denen aber auch die Geselligkeit nicht zu kurz kam. Schubert selbst begleitete die Vokalwerke am Klavier und spielte gelegentlich auch zum Tanz auf.



Schubertiade, Ölgemälde von Julius Schmid, 1897

Der Bericht, den Josef Huber am 30. Januar 1821 seiner zukünftigen Ehefrau gab, galt der ersten nachweislich verbürgten Schubertiade: „Vergangenen Freitag habe ich mich recht gut unterhalten, da die (Sophie) Schober in St. Pölten war und Franz (Schober) den Schubert Abends eingeladen und 14 seiner guten Bekannten. Da wurden eine Menge herrliche Lieder Schuberts von ihm selbst gespielt und gesungen was bis nach 10 Uhr Abends dauerte. Hernach wurde Punsch getrunken den einer aus der Gesellschaft gab und da er sehr gut und in Menge war, wurde die ohnedies schon fröhlich gestimmte Gesellschaft noch lustiger, so wurd es 3 Uhr Morgens als wir auseinander giengen. Du kannst dir denken wie angenehm mir der durch so viele Jahre entbehrte Genuß so vieler geistvoller Sänger ist, der noch durch die Rück Erinnerung an meine Studien Jahre erhöht wird. Gerne lasse ich alles was man Unterhaltung nennt darum zurück.“

Schubertiaden fanden in unterschiedlichen Kreisen statt, und so konnte der Maler Leopold Kupelwieser am 8. März 1824 aus Rom schreiben: „Musik hört man hier gar nicht, wir Deutschen singen oft und viel, auch geb' ich mir zuweilen Schubertiaden.“ Übrigens verwendete Franz Schubert selbst ebenfalls den Begriff „Schubertiade“. Bei einer der letzten zu Lebzeiten veranstalteten Schubertiade trug der Komponist die „Winterreise“ vor und sprach von einem „Zyklus schauerlicher Lieder“. Eine weitere große Schubertiade gab es am 28. Januar 1828 im Haus von Josef von Spaun. Bei dieser Gelegenheit standen unter anderem ein großes Klaviertrio und vierhändige Klaviermusik auf dem Programm. Schubertiaden wurden jedoch auch nach dem Tod des Komponisten fortgesetzt, zum einen, um bestimmte Facetten von Schuberts Schaffen zu würdigen, zum anderen, um den Aufführungen einen angemessenen Rahmen zu geben.



Franz Schubert, Aquarell von Wilhelm August Rieder, 1825

Bei der „Schubertiade“ im Duisburger Theater am Marienort steht die Vokalmusik Franz Schuberts im Mittelpunkt. Dabei reicht das Spektrum von der Goethe-Vertonung bis zum Volkslied, wobei Johann Wolfgang von Goethe selbst bereits so unterschiedliche Textvertonungen lieferte wie die dramatische Ballade vom „Erlkönig“ und das bereits dem Volksliedduktus nahe stehende „Heidenröslein“. Einigen Schubert-Liedern wird eine zweite Stimme hinzugefügt. Die beiden Tenöre Christoph und Julian Prégardien haben dies auf ihrer „Father and Son“-CD praktiziert, unter anderem um das improvisatorische Element zu betonen, das in der Vergangenheit beim Musizieren zweifellos eine wichtige Rolle gespielt hatte. Doch es bleibt nicht bei bedeutenden Dichtern, die hier exemplarisch durch Johann Wolfgang von Goethe vertreten sind, denn auch zeitgenössische Kleinmeister lieferten Textvorlagen, und für das Volkslied ist es gar nicht unüblich, dass die Verfasser unbekannt blieben.

Bei der Duisburger Schubertiade werden die verschiedensten Ensemble-Konstellationen aufgezeigt. Außer dem Lied für Solostimme und Klavierbegleitung und der Erweiterungsform mit zwei Singstimmen gibt es das berühmte Lied für Singstimme, Klarinette und Klavier „Der Hirt auf dem Felsen“, das in der weitaus weniger bekannten Vertonung „Auf dem Strom“ mit dem obligaten

Horn seine reizvolle Kontrastierung erfährt. Die instrumentale Romanze wird in drei Stücken für Klarinette und Klavier von Robert Schumann vorgestellt. Ferner erklingen Ensemble-Gesänge in den mannigfaltigsten Besetzungen. Neben unbegleiteten Männerchorsätzen gibt es die Erweiterung mit einer Solostimme, Chorsätzen mit Klavierbegleitung und sogar mit der Beteiligung eines Hornquartetts kommen vor.

Die Beschränkung auf den Komponisten Franz Schubert wird aufgegeben, wenn an die Wurzeln des Gesangs im Volkslied verwiesen wird. In Deutschland war Friedrich Silcher (1789-1860) eine prägende Erscheinung. „*Ich habe seit geraumer Zeit angefangen, die besten, alten Volkslieder mit ihren Melodien, theils aus dem Wunderhorn, Herder u. andern Sammlungen, theils aus dem Munde des Volks selbst, u. zwar nicht ohne große Mühe, zu sammeln, um auch dieses Bedürfnis, das sich überall laut ausspricht, so zu befriedigen, wie es bis jetzt geschehen ist, nämlich die Melodien dem Volke jetzt wieder veredelt, 4stimmig u. zwar eben so einfach in ihren Mittelstimmen zu geben.*“ Damit hat Friedrich Silcher den Chören und Singkreisen einen dankbar aufgegriffenen Liederschatz zur Verfügung gestellt.

Berührten und überschritten sich noch die Lebenszeiten von Franz Schubert und Friedrich Silcher, so war dies bei dem Engländer Ralph Vaughan Williams (1872-1958) nicht mehr der Fall. Aber auch der jüngere Komponist, der für das britische Musikleben im 20. Jahrhundert viel geleistet hatte, zog selbst Nutzen aus seinen umfangreichen Volksliedstudien und Volksliedsammlungen, und dazu sind seine Einrichtungen von alten britischen Volksweisen einfach traumhaft schön anzuhören.

Michael Tegethoff

---

## Die Texte der Vokalwerke

**Camerata Musica Limburg,  
Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Andreas Frese**

### Vier Männerchorlieder von Franz Schubert

#### Ständchen D 920

*Text: Franz Grillparzer (1791-1872)*

Zögernd, leise,  
In des Dunkels nächt'ger Hülle  
Sind wir hier.  
Und den Finger sanft gekrümmt,  
Leise, leise  
Pochen wir  
An des Liebchens Kammertür.

Doch nun steigend,  
Schwellend, hebend,  
Mit vereinter Stimme, laut,  
Rufen aus wir hochvertraut:  
Schlaf du nicht,  
Wenn der Neigung Stimme spricht.

Sucht' ein Weiser nah und ferne  
Menschen einst mit der Laterne,  
Wie viel selt'ner dann als Gold  
Menschen, uns geneigt und hold?  
Doch wenn Freundschaft, Liebe spricht,  
Freundin, Liebchen, schlaf du nicht.

Aber was in allen Reichen  
Wär' dem Schlummer zu vergleichen?  
Drum statt Worten und statt Gaben  
Sollst du nun auch Ruhe haben.  
Noch ein Grüßchen, noch ein Wort,  
Es verstummt die frohe Weise,  
Leise, leise  
Schleichen wir uns wieder fort!

#### Die Nacht D 983c

*Text: Friedrich Adolf Krummacker (1767-1845)*

Wie schön bist du,  
Freundliche Stille,  
Himmliche Ruh'!

Sehet, wie die klaren Sterne  
Wandeln in des Himmels Auen  
Und auf uns herniederschauen,  
Schweigend aus der blauen Ferne.

---

Wie schön bist du,  
Freundliche Stille,  
Himmliche Ruh'!

Schweigend naht des Lenzes Milde  
Sich der Erde weichem Schoß,  
Kränzt den Silberquell mit Moos  
Und mit Blumen die Gefilde.

#### Nachthelle D 892

*Text: Johann Gabriel Seidl (1804-1875)*

Die Nacht ist heiter und ist rein,  
im allerhellsten Lichterglanz,  
die Häuser schau'n verwundert drein,  
stehn übersilbert ganz.

In mir ist's hell so wunderbar,  
so voll und übervoll,  
und wartet drinnen frei und klar  
ganz ohne Leid und Groll.

Ich fass' in meinem Herzenshaus  
Nicht all' das reiche Licht,  
es will hinaus, es muss hinaus,  
die letzte Schranke bricht.

#### Lied im Freien D 572

*Text: Johann Gaudenz von Salis-Seewis (1762-1834)*

Wie schön ist's im Freien,  
bei grünenden Maien,  
im Walde, wie schön.  
Wie süß, sich zu sonnen,  
den Städten entronnen,  
auf luftigen Höhn.

Wo unter den Hecken  
Mit goldenen Flecken  
Der Schatten sich mischt,  
da lässt man sich nieder,  
von Haseln und Flieder  
mit Laubduft erfrischt.

Drauf schlendert man weiter,  
pflückt Blumen und Kräuter  
und Erdbeern im Gehen.  
Man kann sich mit Zweigen,  
erhitzt vom Steigen,  
die Wangen umwehn.

---

Dort heben und tunken,  
gleich blinkenden Funken,  
sich Wellchen im Bach,  
man sieht sie verrinnen  
mit stillem Besinnen,  
halb träumend, halb wach.

**Christoph & Julian Prégardien, Michael Gees**

**Friedrich Silcher**

**Frisch gesungen**

*Text: Adelbert von Chamisso (1781-1838)*

Hab' oft im Kreise der Lieben  
In duftigem Grase geruht,  
Und mir ein Liedchen gesungen,  
Und alles war hübsch und gut.

Hab' einsam auch mich gehärmet  
In bangem, düsterem Muth,  
Und habe wieder gesungen,  
Und alles war wieder gut.

Und manches, was ich erfahren,  
Verkocht' ich in stiller Wuth,  
Und kam ich wieder zu singen,  
War alles auch wieder gut.

Sollst nicht uns lange klagen,  
Was alles dir wehe thut,  
Nur frisch, nur frisch gesungen!  
Und alles wird wieder gut.

**Friedrich Silcher**

**Loreley**

*Text: Heinrich Heine (1797-1856)*

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten  
Daß ich so traurig bin;  
Ein Märchen aus alten Zeiten  
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,  
Und ruhig fließt der Rhein;  
Der Gipfel des Berges funkelt  
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet  
Dort oben wunderbar,  
Ihr goldnes Geschmeide blitzet  
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme  
Und singt ein Lied dabei;  
Das hat eine wundersame  
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe  
ergreift es mit wildem Weh,  
Er schaut nicht die Felsenriffe,  
Er schaut nur hinauf in die Höh.

Ich glaube, die Wellen verschlingen  
Am Ende Schiffer und Kahn;  
Und das hat mit ihrem Singen  
Die Lorelei getan.

**Franz Schubert**

**Erlkönig D 328**

*Text: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)*

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

„Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?“  
„Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?  
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?“  
„Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.“

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!  
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;  
Manch bunte Blumen sind an dem Strand,  
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

„Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
Was Erlenkönig mir leise verspricht?“  
„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind:  
In dürren Blättern säuselt der Wind.“

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?  
Meine Töchter sollen dich warten schön;  
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn  
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

„Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?“  
„Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:  
Es scheinen die alten Weiden so grau.“

---

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;  
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“  
„Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!  
Erlkönig hat mir ein Leids getan!“

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,  
Er hält in Armen das ächzende Kind,  
Erreicht den Hof mit Müh' und Not:  
In seinen Armen das Kind war tot.

**Franz Schubert**  
**Wandlers Nachtlied D 768**

*Text: Johann Wolfgang von Goethe*

Über allen Gipfeln  
ist Ruh,  
in allen Wipfeln  
spürest du  
kaum einen Hauch;  
die Vögelein schweigen im Walde,  
warte nur, balde  
ruhest du auch!

**Christoph Prégardien, Michael Gees**

**Franz Schubert**  
**Der Zwerg D 771**

*Text: Matthäus Casimir von Collin (1779-1824)*

Im trüben Licht verschwinden schon die Berge,  
Es schwebt das Schiff auf glatten Meereswogen,  
Worauf die Königin mit ihrem Zwerge.

Sie schaut empor zum hochgewölbten Bogen,  
Hinauf zur lichtdurchwirkten blauen Ferne,  
Die mit der Milch des Himmels blass durchzogen.

„Nie, nie habt ihr mir gelogen noch, ihr Sterne,“  
So ruft sie aus, „bald werd' ich nun entschwinden,  
Ihr sagt es mir, doch sterb' ich wahrlich gerne.“

Da tritt der Zwerg zur Königin, mag binden  
Um ihren Hals die Schnur von roter Seide,  
Und weint, als wollt' er schnell vor Gram erblinden.

Er spricht: „Du selbst bist schuld an diesem Leide,  
Weil um den König du mich hast verlassen,  
Jetzt weckt dein Sterben einzig mir noch Freude.“

---

„Zwar werd' ich ewiglich mich selber hassen,  
Der dir mit dieser Hand den Tod gegeben,  
Doch musst zum frühen Grab du nun erblassen.“

Sie legt die Hand aufs Herz voll jungem Leben,  
Und aus dem Aug' die schweren Tränen rinnen,  
Das sie zum Himmel betend will erheben.

„Mögst du nicht Schmerz durch meinen Tod gewinnen!“,  
Sie sagt's; da küsst der Zwerg die bleichen Wangen,  
D'rauf alsobald vergehen ihr die Sinnen.

Der Zwerg schaut an die Frau, von Tod befangen,  
Er senkt sie tief ins Meer mit eig'nen Händen,  
Ihm brennt nach ihr das Herz so voll Verlangen,  
An keiner Küste wird er je mehr landen.

**Franz Schubert**  
**Im Walde D 708**

*Text: Friedrich Schlegel (1772-1829)*

Windes Rauschen, Gottes Flügel,  
Tief in kühler Waldesnacht,  
Wie der Held in Rosses Bügel,  
Schwingt sich des Gedankens Macht.  
Wie die alten Tannen sausen,  
Hört man Geisteswogen brausen.

Herrlich ist der Flamme Leuchten  
In des Morgenglanzes Rot,  
Oder die das Feld beleuchten,  
Blitze, schwanger oft von Tod.  
Rasch die Flamme zuckt und lodert,  
Wie zu Gott hinauf gefodert.

Ewig's Rauschen sanfter Quellen  
Zaubert Blumen aus dem Schmerz,  
Trauer doch in linden Wellen  
Schlägt uns lockend an das Herz;  
Fernab hin der Geist gezogen,  
Die uns locken, durch die Wogen.

Drang des Lebens aus der Hülle,  
Kampf der starken Triebe wild,  
Wird zur schönsten Liebesfülle  
Durch des Geistes Hauch gestillt.  
Schöpferischer Lüfte Wehen  
Fühlt man durch die Seele gehen.

---

Windes Rauschen, Gottes Flügel,  
Tief in dunkler Waldesnacht!  
Frei gegeben alle Zügel  
Schwingt sich des Gedankens Macht,  
Hört in Lüften ohne Grausen  
Den Gesang der Geister brausen.

**Julian Prégardien, Andreas Frese  
Franz Schubert: Vier Goethe-Lieder**

**Schäfers Klagelied D 121**

Da droben auf jenem Berge,  
Da steh ich tausendmal,  
An meinem Stabe hingebogen  
Und schaue hinab in das Tal.

Dann folg ich der weidenden Herde,  
Mein Hündchen bewahret mir sie.  
Ich bin herunter gekommen  
Und weiß doch selber nicht wie.

Da stehet von schönen Blumen  
Die ganze Wiese so voll.  
Ich breche sie, ohne zu wissen,  
Wem ich sie geben soll.

Und Regen, Sturm und Gewitter  
Verpass ich unter dem Baum.  
Die Türe dort bleibt verschlossen;  
Doch alles ist leider ein Traum.

Es stehet ein Regenbogen  
Wohl über jenem Haus!  
Sie aber ist fortgezogen,  
Und weit in das Land hinaus.

Hinaus in das Land und weiter,  
Vielleicht gar über die See.  
Vorüber, ihr Schafe, nur vorüber!  
Dem Schäfer ist gar so weh.

**Der Musensohn D 764**

Durch Feld und Wald zu schweifen,  
Mein Liedchen wegzupfeifen,  
So geht's von Ort zu Ort!  
Und nach dem Takte reget  
Und nach dem Maß beweget  
Sich alles an mir fort.

Ich kann sie kaum erwarten,  
Die erste Blüm' im Garten,  
Die erste Blüt' am Baum.  
Sie grüßen meine Lieder,  
Und kommt der Winter wieder,  
Sing ich noch jenen Traum.

Ich sing ihn in der Weite,  
Auf Eises Läng' und Breite,  
Da blüht der Winter schön!  
Auch diese Blüte schwindet,  
Und neue Freude findet  
Sich auf bebauten Höhn.

Denn wie ich bei der Linde  
Das junge Völkchen finde,  
Sogleich erreg ich sie.  
Der stumpfe Bursche bläht sich,  
Das steife Mädchen dreht sich  
Nach meiner Melodie.

Ihr gebt den Sohlen Flügel  
Und treibt durch Tal und Hügel  
Den Liebling weit von Haus.  
Ihr lieben, holden Musen,  
Wann ruh ich ihr am Busen  
Auch endlich wieder aus?

**Nähe des Geliebten D 162**

Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer  
Vom Meere strahlt;  
Ich denke dein, wenn sich des Mondes Flimmer  
In Quellen malt.

Ich sehe dich, wenn auf dem fernen Wege  
Der Staub sich hebt;  
In tiefer Nacht, wenn auf dem schmalen Stege  
Der Wanderer bebt.

Ich höre dich, wenn dort mit dumpfem Rauschen  
Die Welle steigt.  
Im stillen Hain da geh ich oft zu lauschen,  
Wenn alles schweigt.

Ich bin bei dir, du seist auch noch so ferne.  
Du bist mir nah!  
Die Sonne sinkt, bald leuchten mir die Sterne.  
O wärst du da!



---

### Heidenröslein D 257

Sah ein Knab ein Röslein stehn,  
Röslein auf der Heiden,  
War so jung und morgenschön,  
Lief er schnell, es nah zu sehn,  
Sah's mit vielen Freuden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

Knabe sprach: Ich breche dich,  
Röslein auf der Heiden!  
Röslein sprach: Ich steche dich,  
Daß du ewig denkst an mich,  
Und ich will's nicht leiden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach  
's Röslein auf der Heiden;  
Röslein wehrte sich und stach,  
Half ihm doch kein Weh und Ach,  
Muß' es eben leiden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

**Christoph Prégardien, Ioan Ratiu, Andreas Frese**

### Franz Schubert Auf dem Strom D 943

*Text: Ludwig Rellstab (1799-1860)*

Nimm die letzten Abschiedsküsse,  
Und die wehenden, die Grüße,  
Die ich noch ans Ufer sende,  
Eh' dein Fuß sich scheidend wende!  
Schon wird von des Stromes Wogen  
Rasch der Nachen fortgezogen,  
Doch den tränendunklen Blick  
Zieht die Sehnsucht stets zurück!

Und so trägt mich denn die Welle  
Fort mit unerflehter Schnelle.  
Ach, schon ist die Flur verschwunden,  
Wo ich selig Sie gefunden!  
Ewig hin, ihr Wonnetage!  
Hoffnungsleer verhallt die Klage  
Um das schöne Heimatland,  
Wo ich ihre Liebe fand.

Sieh, wie flieht der Strand vorüber,  
Und wie drängt es mich hinüber,  
Zieht mit unnennbaren Banden,  
An der Hütte dort zu landen,  
In der Laube dort zu weilen;  
Doch des Stromes Wellen eilen  
Weiter ohne Rast und Ruh,  
Führen mich dem Weltmeer zu!

Ach, vor jener dunklen Wüste,  
Fern von jeder heitern Küste,  
Wo kein Eiland zu erschauen,  
O, wie fasst mich zitternd Grauen!  
Wehmutstränen sanft zu bringen,  
Kann kein Lied vom Ufer dringen;  
Nur der Sturm weht kalt daher  
Durch das grau gehob'ne Meer!

Kann des Auges sehrend Schweifen  
Keine Ufer mehr ergreifen,  
Nun so schau' ich zu den Sternen  
Auf in jenen heil'gen Fernen!  
Ach, bei ihrem milden Scheine  
Nannt' ich sie zuerst die Meine;  
Dort vielleicht, o tröstend Glück!  
Dort begegn' ich ihrem Blick.

**Camerata Musica Limburg  
Vier Lieder von Ralph Vaughan Williams**

### The Turtle Dove

*Text: Volkslied*

(Solist: Christoph Prégardien)

Fare you well, my dear, I must be gone,  
And leave you for a while;  
If I roam away I'll come back again,  
Though I roam ten thousand miles, my dear,  
Though I roam ten thousand miles.

So fair thou art, my bonny lass,  
So deep in love am I;  
But I never will prove false to the bonny lass I love,  
Till the stars fall from the sky, my dear,  
Till the stars fall from the sky.

The sea will never run dry, my dear,  
Nor the rocks melt with the sun,  
But I never will prove false to the pretty girl I love,  
Till all these things be done, my dear,  
Till all these things be done.

---

O yonder doth sit that little turtle dove,  
He doth sit on yonder high tree,  
A-making a moan for the loss of his love,  
As I will do for thee, my dear,  
As I will do for thee.

### **Die Turteltaube**

*Leb nun wohl, mein Schatz, denn ich muss geh'n  
Und lassen Dich allein;  
Wenn ich wand're zwar, komm' ich doch zurück,  
Wären's auch zehntausend Meil'n, mein Schatz,  
Wären's auch zehntausend Meil'n.*

*So schön du bist, mein Mädchen hold,  
So tief bin ich verliebt;  
Ich will niemals tun ein Falsch der geliebten hübschen Maud,  
Bis die Sterne fall'n herab, mein Schatz,  
Bis die Sterne fall'n herab.*

*Das Meer wird nimmer trocken, mein Schatz,  
Noch die Berge schmelzen hin,  
Ich will niemals tun ein' Falsch der geliebten hübschen Maid,  
Bis all dies ist gescheh'n, mein Schatz,  
Bis all dies ist gescheh'n.*

*Dort drüben, da sitzt die kleine Turteltaub',  
Ja, sie sitzt auf ihrem Baume,  
Und jammert und klagt, dass ihr' Lieb' sie verlor,  
Wie ich wird' tun für dich, mein Schatz,  
Wie ich wird' tun für dich.  
(Übersetzung: Fritz Krämer)*

### **The Winter is Gone**

*Text: Volkslied*

The winter is gone and the summer is come,  
The meadows are pleasant and gay,  
The lark in the morning so sweetly she sings,  
And sweet smells the blossom of May.

Young Johnny the ploughboy comes whistling along  
With his horses, to follow the plough;  
The blackbirds and thrushes sing in the green bush,  
And the dairy maid milking her cow.

He took the fair maid by her lily white hand,  
On the green bushy bank they sat down;  
Then he placed a kiss on her sweet ruby lips,  
A tree spread its branches around.

---

It was early next morning he made her his bride,  
Their vows in the church for to pay.  
So bells they did ring, and the bride she did sing,  
As he crowned her the Queen of the May.

### **Der Winter ist vergangen**

*Der Winter ist vergangen und der Sommer ist gekommen,  
Die Wiesen sind lieblich und bunt,  
Die Lerche des Morgens, sie singt so süß,  
Und süß duftend erblüht der Mai.*

*Klein Johnny, der Ackerknecht, zieht pfeifend vorüber  
Mit seinen Pferden, dem Pflug hinterher;  
Die Amseln und Drosseln singen im grünen Gesträuch,  
Und die Sennerin melkt ihre Kuh.*

*Er nahm die blonde Maid bei ihrer lilienweißen Hand,  
Am grün buschigen Hang setzten sie sich nieder;  
Dann brachte er einen Kuss auf ihre süßen rubinroten Lippen,  
Ein Baum breitete seine Zweige ringsherum.*

*Es war früh am nächsten Morgen, da nahm er sie zur Braut,  
Vor dem Altar gelobten sie einander Treue,  
Die Glocken, sie läutete, und die Braut, sie sang,  
Als er sie krönte zur Maienkönigin.  
(Übersetzung: Matthew Harris)*

### **Linden Lea**

*Text: William Barnes (1801-1886)*

Within the woodlands, flow'ry gladed,  
By the oak tree's mossy moot,  
The shining grass blades, timber shaded,  
Now do quiver under foot;  
And birds do whistle overhead,  
And water's bubbling in its bed;  
And there, for me, the apple tree  
Do lean down low in Linden Lea.

When leaves, that lately were a-springing,  
Now do fade within the copse,  
And painted birds do hush their singing,  
Up upon the timber tops;  
And brown-leav'd fruit's a-turning red,  
In cloudless sunshine overhead,  
With fruit for me, the apple tree  
Do lean down low in Linden Lea.

---

Let other folk make money faster  
In the air of dark-roomed towns;  
I don't dread a peevish master,  
Though no man may heed my frowns.  
I be free to go abroad,  
Or take again my homeward road  
To where, for me, the apple tree  
Do lean down low in Linden Lea.

### **Linden Lea**

*Dort in den Wäldern, blum'ge Lichtung,  
Bei der Eiche moos'gem Thing,  
Die schimmernd' Gräser, baumbeschattet,  
Beben nunmehr unterm Fuß;  
Und Vögel pfeifen droben wohl,  
Und Wasser sprudelt in dem Bett,  
Und dort für mich der Apfelbaum  
Neigt nieder sich in Linden Lea.*

*Wenn Blätter, kürzlich erst entsprossen,  
Welken nun im Unterholz,  
Und bunte Vögel schweigen stille  
Droben in der Wipfel Holz;  
Und rot wird braun beblättert' Frucht,  
In wolkenlosem Sonnenschein,  
Mit Frucht für mich der Apfelbaum  
Neigt nieder sich in Linden Lea.*

*Lass and'rer Leute Geld sich mehren  
In der düst'ren Städte Dunst;  
Ich fürchte keinen mürrisch' Meister,  
Niemand achtet meines Grimms;  
Ich bin frei zu zieh'n hinaus,  
Oder zu wenden heimwärts mich,  
Hin, wo für mich der Apfelbaum  
Neigt nieder sich in Linden Lea.  
(Übersetzung: Fritz Krämer)*

### **Loch Lomond**

*Text: Schottisches Lied  
(Solist: Christoph Prégardien)*

By yon bonny banks and yon bonny braes,  
Where the sun shines bright on Loch Lomond,  
Where me and my true love were ever wont to gae,  
On the bonny, bonny banks of Loch Lomond.

O you'll take the high road and I'll take the low road  
And I'll be in Scotland afore ye,  
But me and my true love will never meet again  
On the bonny, bonny banks of Loch Lomond.

---

---

'Twas there that we parted in yon shady glen,  
On the steep, steep side of Ben Lomond,  
Where deep in purple hue the Highland hills we view,  
And the moon coming out in the gloaming.

O you'll take the high road ...

The wee birdies sing and the wild flow'rs spring,  
And in sunshine the waters are sleeping,  
But the broken heart it kens nae second spring again  
Tho' the woeful may cease from their greeting.

O you'll take the high road ...

### **Loch Lomond**

*An jenen schönen Ufern und jenen schönen Hängen,  
Wo die Sonne hell erstrahlt am Loch Lomond,  
Wo mein Liebling und ich zu wandeln pflegten,  
An den schönen, schönen Ufern von Loch Lomond.*

*O nimm du den hohen Pfad und ich nehm' den niederen  
Und werde vor dir in Schottland sein,  
Aber mein Liebling und ich werden uns nie mehr wiedersehen  
An den schönen, schönen Ufern von Loch Lomond.*

*Dort war es, wo wir uns trennten, in jenem schattigen Tal,  
Am steilen, steilen Hang von Ben Lomond,  
Wo in tiefer Purpurfärbung die Gipfel des Hochlands wir schau-  
en  
Und den Mond, heraufziehend in der Dämmerung.*

O nimm du den hohen Pfad ...

*Die winzigen Vögelein singen, und die wilden Blumen sprießen,  
Und im Sonnenschein schlummern die Wasser,  
Aber das gebrochene Herz, es kennt keinen neuen Frühling  
mehr,  
Wenn auch die Trauer ihrem Grüßen weichen mag.*

O nimm du den hohen Pfad ...  
(Übersetzung: Matthew Harris)

---

---

## **Camerata Musica Limburg, vier Hornisten**

### **Franz Schubert Nachtgesang im Walde D 913**

*Text: Johann Gabriel Seidl*

Sei uns stets begrüßt, o Nacht,  
aber doppelt hier im Wald,  
wo dein Aug' verstohlner lacht,  
wo dein Fußtritt leiser hallt!

Auf der Zweige Laubpokale  
gießest du dein Silber aus;  
hängst den Mond mit seinem Strahle  
uns als Lamp' ins Blätterhaus.

Säuselnde Lüftchen sind deine Reden,  
spinnende Strahlen sind deine Fäden,  
was nur dein Mund beschwichtigend traf,  
senket das Aug' und sinket in Schlaf!

Und doch, es ist zum Schlafen zu schön,  
drum auf, und weckt mit Hörnergetön,  
mit hellerer Klänge Wellenschlag,  
was früh betäubt im Schlummer lag!

Es regt in den Lauben des Waldes sich schon,  
die Vöglein, sie glauben, die Nacht sei entflohn,  
die wandernden Rehe verlieren sich zag;  
sie wännen, es gehe schon bald an den Tag,  
die Wipfel des Waldes erbrausen mit Macht,  
vom Quell her erschallt es, als wär' er erwacht!

Und rufen wir im Sange:  
„Die Nacht ist im Walde daheim!“,  
so ruft auch Echo lange:  
„Sie ist im Wald daheim!“

Drum sei uns doppelt hier im Wald begrüßt,  
o holde, holde Nacht,  
wo Alles, was dich schön uns malt,  
uns noch weit schöner lacht.

### **Julian Prégardien, Samira Prégardien, Michael Gees**

### **Franz Schubert Der Hirt auf dem Felsen D 964**

*Text: Wilhelm Müller und Helmina von Chézy*

Wenn auf dem höchsten Fels ich steh',  
In's tiefe Tal herniederseh',  
Und singe.

Fern aus dem tiefen dunkeln Tal  
Schwingt sich empor der Widerhall  
Der Klüfte.

Je weiter meine Stimme dringt,  
Je heller sie mir wiederklingt  
Von unten.

Mein Liebchen wohnt so weit von mir,  
Drum sehn' ich mich so heiß nach ihr  
Hinüber.

In tiefem Gram verzehr' ich mich,  
Mir ist die Freude hin,  
Auf Erden mir die Hoffnung wich,  
Ich hier so einsam bin.

So sehndend klang im Wald das Lied,  
So sehndend klang es durch die Nacht,  
Die Herzen es zum Himmel zieht  
Mit wunderbarer Macht.

Der Frühling will kommen,  
Der Frühling, meine Freud',  
Nun mach' ich mich fertig  
Zum Wandern bereit.

### **Christoph & Julian Prégardien, Michael Gees Lieder von Franz Schubert**

#### **Zum Rundetanz D 983**

*Text: Johann Gaudenz Freiherr von Salis-Seewis*

Auf! es dunkelt; silbern funkelt  
Dort der Mond ob Tannenhöh'n!  
Auf! und tanzt in froher Runde;  
Diese Stunde  
Dämmert unbewölkt und schön!

Hüpft geschwinde um die Linde,  
Die uns gelbe Blüten streut.  
Laßt uns frohe Lieder singen,  
Ketten schlingen,  
Wo man traut die Hand sich beut.

Also schweben wir durch's Leben  
Leicht wie Rosenblätter hin.  
An den Jüngling, dunkelt's bänger,  
Schließt sich enger  
Seine traute Nachbarin.

---

### **Auf dem Wasser zu singen D 774**

*Text: Friedrich Leopold, Graf zu Stolberg-Stolberg (1750-1819)*

Mitten im Schimmer der spiegelnden Wellen  
Gleitet, wie Schwäne, der wankende Kahn:  
Ach, auf der Freude sanftschimmernden Wellen  
Gleitet die Seele dahin wie der Kahn;  
Denn von dem Himmel herab auf die Wellen  
Tanzet das Abendrot rund um den Kahn.

Über den Wipfeln des westlichen Haines  
Winket uns freundlich der rötliche Schein;  
Unter den Zweigen des östlichen Haines  
Säuselt der Kalmus im rötlichen Schein;  
Freude des Himmels und Ruhe des Haines  
Atmet die Seel im errötenden Schein.

Ach, es entschwindet mit tauigem Flügel  
Mir auf den wiegenden Wellen die Zeit;  
Morgen entschwinde mit schimmerndem Flügel  
Wieder wie gestern und heute die Zeit,  
Bis ich auf höherem strahlendem Flügel  
Selber entschwinde der wechselnden Zeit.

### **Meeres Stille D 216**

*Text: Johann Wolfgang von Goethe*

Tiefe Stille herrscht im Wasser,  
Ohne Regung ruht das Meer,  
Und bekümmert sieht der Schiffer  
Glatte Fläche rings umher.

Keine Luft von keiner Seite!  
Todesstille fürchterlich!  
In der ungeheuren Weite  
Reget keine Welle sich.

### **Nacht und Träume D 827**

*Text: Matthäus Kasimir von Collin*

Heil'ge Nacht, du sinkest nieder;  
Nieder wallen auch die Träume  
Wie dein Mondlicht durch die Räume,  
Durch der Menschen stille Brust.  
Die belauschen sie mit Lust;  
Rufen, wenn der Tag erwacht:  
Kehre wieder, heil'ge Nacht!  
Holde Träume, kehret wieder!

---

Mittwoch, 9. März 2016, 20.00 Uhr  
Donnerstag, 10. März 2016, 20.00 Uhr  
Theater am Marientor

## **7. Philharmonisches Konzert 2015/2016**

**Jonathan Darlington** Dirigent  
**Frank Dupree** Klavier



Foto: Andreas Köhring



Foto: Rosa Frank

**Georges Bizet**  
Sinfonie Nr. 1 C-Dur

**Maurice Ravel**  
La valse

**Leonard Bernstein**  
Sinfonie Nr. 2 für Klavier und Orchester  
„The Age of Anxiety“

„Konzertführer live“ mit Martin Fratz um 19.00 Uhr  
im Großen Saal des Theaters am Marientor

---

---

## Die Mitwirkenden der Schubertiade

**Christoph Prégardien** gilt als einer der bedeutendsten lyrischen Tenöre unserer Zeit. Es sind seine klare und präzise Stimmführung sowie seine intelligente Deutung und Diktion, gepaart mit der Fähigkeit, sich in den psychologischen Kern einer Rolle zu begeben, die seinen Gesang auszeichnen. Ganz besonders geschätzt ist sein Schaffen als Liedsänger. In der Saison 2015/2016 konzertiert er in der Tonhalle Düsseldorf, in der Londoner Wigmore Hall, im Salzburger Mozarteum, im Wiener Konzerthaus, im Kunstzentrum De Singel Antwerpen, im Brüsseler Opernhaus La Monnaie/De Munt, im Auditorio Nacional de Música Madrid sowie in der Toppan Hall in Tokio. Als regelmäßiger Gast ist er erneut im Rahmen der Schubertiade Schwarzenberg-Hohenems, beim Oxford Lieder Festival und bei den Schwetzinger SWR Festspielen zu hören.

Anknüpfend an den internationalen Erfolg seines Dirigierdebüts, bei dem er 2012 und 2013 Johann Sebastian Bachs „Johannes-Passion“ mit dem Ensemble „Le Concert Lorrain“ und dem Nederlands Kamerkoor leitete, gastierte er 2015 mit „Le Concert Lorrain“ und dem Balthasar-Neumann-Chor mit der „Matthäus-Passion“ unter anderem in Luxemburg, Paris, Luzern, Oslo, Antwerpen und Metz.

Auch bei den großen Orchestern ist Christoph Prégardien häufig zu Gast. So konzertierte er mit den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Concertgebouworkest Amsterdam, der Staatskapelle Dresden, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Orquesta y Coro Nacional de España Madrid, dem Philharmonia Orchestra London, dem Orchestre Philharmonique de Radio France sowie dem Boston Symphony Orchestra und dem San Francisco Symphony Orchestra. Zu seinem Orchesterrepertoire zählen neben den großen Oratorien und Passionen aus Barock, Klassik und Romantik auch Werke des 17. Jahrhunderts (Claudio Monteverdi, Henry Purcell, Heinrich Schütz) und des 20. Jahrhunderts (Benjamin Britten, Wilhelm Killmayer, Wolfgang Rihm, Igor Strawinsky), die er mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Riccardo Chailly, John Eliot Gardiner, Nikolaus Harnoncourt, Philippe Herreweghe, Fabio Luisi, Ingo Metzmacher, Kent Nagano und Christian Thielemann aufführt. An großen europäischen Opernhäusern sang er Fachrollen wie Tamino („Die Zauberflöte“), Graf Almaviva („Der Barbier von Sevilla“), Fenton („Falstaff“), Don Ottavio („Don Giovanni“), Titus („La clemenza di Tito“) und den Ulisse in Claudio Monteverdis „Il ritorno d'Ulisse in patria“.



Foto: Rosa Frank

Einen Großteil seines Repertoires hat der Sänger auf inzwischen über 130 Tonträgern bei den Labels BMG, EMI, DG, Philips, Sony, Erato und Teldec dokumentiert. Seine zahlreichen Aufnahmen des deutschen romantischen Liedes wurden mit Preisen wie dem „Orphée d'Or“ der Académie du Disque Lyrique, dem „Preis der deutschen Schallplattenkritik“, dem „Edison Award“, dem „Cannes Classical Award“ und dem „Diapason d'or“ ausgezeichnet. Eine langfristig angelegte Zusammenarbeit verbindet Christoph Prégardien mit dem niederländischen Label „Challenge Classics“: Als erste CDs erschienen Franz Schuberts „Schöne Müllerin“ mit dem Pianisten Michael Gees und „Schwanengesang“ mit dem Pianisten Andreas Staier. Die Aufnahme der „Schönen Müllerin“ wurde mit hervorragenden Rezensionen und Auszeichnungen überhäuft, darunter „Gramophone“, „Editor's Choice“ und „Record of the Year Award“ - MIDEM 2009. Weitere Produktionen sind Hugo Wolfs „Italienisches Liederbuch“ (mit der Sopranistin Julia Kleiter und dem Pianisten Hilko Dumno), „Between Life and Death“ (mit Michael Gees) und „Wanderer“ (mit dem ensembleKONTRASTE). Kürzlich spielte er mit Michael Gees Schuberts „Winterreise“ neu ein und erhielt dafür eine Nominierung für den „Grammy“. 2014 wurde „Father and Son“ veröffentlicht. Die Aufnahme legte er mit seinem Sohn Julian und erneut mit Michael Gees am Klavier vor. Ab November 2015 ist das neue Schubert-Album „Poetisches Tagebuch“ (mit dem Pianisten Julius Drake) erhältlich.

Ein wichtiger Aspekt im musikalischen Leben Christoph Prégardiens ist seine intensive pädagogische Arbeit. Neben seiner Konzerttätigkeit unterrichtet er weltweit in Meisterkursen junge Sänger und Sängerinnen. Von 2000 bis 2004 war er Dozent an der Hochschule für Musik und Theater Zürich, seit 2004 ist er Professor an der Musikhochschule Köln. In einer neuartigen Kombination aus DVD und Buch in der Reihe „Schott Master Class“ beleuchtet er Aspekte der Gesangstechnik und Interpretation in Wort, Bild und Ton.

In der Saison 2010/2011 war Christoph Prégardien als „Artist in Residence“ der Duisburger Philharmoniker in mehreren verschiedenen gearteten Konzerten zu erleben. Aber bereits in den Jahren zuvor war der international gefragte Solist wiederholt zu Gast in Duisburg. So gestaltete er am 22. September 1999 ein Kammerkonzert zum 250. Geburtstag von Johann Wolfgang von Goethe, im April 2008 präsentierte er unter dem Titel „Zwischen Leben und Tod“ in einem Kammerkonzert Lieder und Arien, und im April 2009 war er Tenorsolist in den Aufführungen von Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium „Elias“. Anlässlich seines 60. Geburtstags am 18. Januar 2016 gestaltet der international gefeierte Sänger die drei großen Liederzyklen von Franz Schubert. Nach der „Schönen Müllerin“ am 31. Januar und der „Schubertiade“ mit Liedern und Ensemble-Gesängen am 20. Februar 2016 folgten am 21. Februar die „Winterreise“ und am 13. März 2016 der „Schwanengesang“.

**Julian Prégardien** (Tenor) ist als Opern-, Konzert- und Liedsänger gleichermaßen erfolgreich. Seine erste Lied-CD „An die Geliebte“ (myrios classics), die er zusammen mit dem Pianisten Christoph Schnackertz einspielte, wurde von der internationalen Presse hoch gelobt und 2015 unter anderem für den „BBC Classical Music Award“ und den „International Classical Music Award“ (ICMA) nominiert.

Julian Prégardien konzertiert regelmäßig mit den führenden europäischen Ensembles auf Originalinstrumenten wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Helsinki Baroque Orchestra und Concerto Copenhagen sowie auch mit weltweit angesehenen modernen Orchestern wie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Montreal Symphony Orchestra. In der Saison 2014/2015 war er unter anderem mit vier Konzerten bei den Salzburger Pfingstfestspielen und den Salzburger Sommerfestspielen und erstmals beim Radiosinfonieorchester Berlin zu Gast. Zum wiederholten Male konzertierte er beim Festival de Beaune. Eine Tournee mit Johann Sebastian Bachs „Matthäus-Passion“ führte ihn unter anderem in die Philharmonien von Luxemburg und Paris, mit der Produktion „Requiem für Mozart“ war er in Bremen, Essen, Baden-Baden und München zu Gast.

Die außergewöhnliche stilistische Bandbreite des Sängers spiegelt sich auch in den CD-Veröffentlichungen wider, die im Laufe der Saison 2015/2016 erscheinen: Wolfgang Amadeus Mozarts „Entführung



Foto: Marco Borggreve

aus dem Serail“ mit René Jacobs, Jean-Philippe Rameaus „Zäis“ mit Christophe Rousset, Bachs „Johannes-Passion“ mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks, das „Weihnachtsoratorium“ auf DVD mit dem Ballett von John Neumeier, eine „Schubertiade“ mit Flöte, Baryton-Gambe und Gitarre sowie schließlich Robert Schumanns Liederzyklen auf Texte von Heinrich Heine gemeinsam mit dem Pianisten Eric Le Sage in Kooperation mit dem Bärenreiter-Verlag Kassel.

Auf der Opernbühne gastierte Julian Prégardien zuletzt in Rameaus „Zäis“ am Theater an der Wien und an der Opéra Royal de Versailles sowie in Jean-Baptiste Lullys „Armide“ an der Opéra National de Lorraine in Nancy. Im November 2016 sang er den Tamino in Mozarts „Zauberflöte“ unter der Leitung von Enoch zu Guttenberg im Münchner Prinzregententheater, im Juli 2016 folgt der Idamante in Mozarts „Idomeneo“ in konzertanten Aufführungen an der Seite seines Vaters Christoph Prégardien unter der Leitung von Kent Nagano.

Im Januar 2016 war Julian Prégardien als Wanderer in einer szenischen Produktion der „Winterreise“ in der „komponierten Interpretation“ Hans Zenders in Luxemburg zu erleben. Die „Winterreise“ singt er außerdem in zahlreichen Liederabenden gemeinsam mit Michael Gees und Gerhard Oppitz.

In den Jahren 2015 und 2016 ist Julian Prégardien an der Gesamtauführung aller Lieder von Franz Schubert sowohl bei der Schubertiade in Hohenems/Schwarzenberg als auch in der Wigmore Hall London mit mehreren Liederabenden und verschiedenen Klavierpartnern beteiligt.

---

Seine musikalische Ausbildung erhielt der 1984 in Frankfurt geborene Sänger bei der Limburger Dommusik und an der Musikhochschule Freiburg. Seit dem Sommersemester 2013 hat Julian Prégardien einen Lehrauftrag in der Oratorienklasse der Hochschule für Musik und Theater München.

**Samira Prégardien** (Klarinette) wurde in Leipzig geboren und erhielt ihren ersten Klarinettenunterricht im Alter von zehn Jahren. Nach dem Abitur begann sie zunächst ein Chemiestudium an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, bevor sie parallel hierzu ihr Musikstudium bei Werner Raabe an der Musikhochschule Detmold, Abteilung Münster aufnahm. 1998 setzte sie ihr Studium in Lübeck in der Klasse von Reiner Wehle und Sabine Meyer fort, wo sie im Jahr 2006 ihren künstlerischen Abschluss machte.

Meisterkurse besuchte Samira Prégardien unter anderem bei François Benda, Johannes Peitz und Eduard Brunner. Wichtige kammermusikalische Impulse erhielt sie als Mitglied des Bläserquintetts „Musica Viva“ von Ingo Goritzki und zeitgenössischen Komponisten wie Pēteris Vasks und Erkki-Sven Tüür. Außerdem war sie Mitglied des RIAS-Jugendorchesters Berlin.

Auch als Solistin ist Samira Prégardien zu hören, zuletzt mit dem Klarinettenkonzert von Wolfgang Amadeus Mozart, dem Klarinettenkonzert Nr. 1 f-Moll von Carl Maria von Weber und mit dem Klarinettenkonzert von Mátyás Seiber.

Heute ist Samira Prégardien Studienrätin an einem Gymnasium im Kölner Raum und seit dem Gründungsjahr 2012 festes Mitglied des „Flora Sinfonie Orchesters“, mit dem sie auch als Solistin auftritt.

**Andreas Frese** (Klavier) wird als Liedpianist von Publikum und Presse als empathischer und expressiver Begleiter geschätzt und ist auf dem internationalen Konzertpodium wie im Aufnahmestudio gleichermaßen zu Hause.

Konzerte bei den Salzburger Festspielen, der Schubertiade Hohenems und Schwarzenberg, dem Festival Ljubljana, in der Laeishalle Hamburg, der Kölner Philharmonie, der National Concert Hall Dublin oder dem Mozarteum Argentino in Buenos Aires mit Künstlern wie Julia Kleiter, Alison Browner, Melinda Paulsen, Christoph und Julian Prégardien, Benjamin Bruns, Marcus Ullmann, Sebastian Kohlhepp, Martin Nyvall, Daniel Schmutzhard, Christian Immler, Kwangchul Youn, Martin Walser, Robert Sund, dem RTÉ Concert Orchestra, dem Ensemble Camerata Musica Limburg, dem Amaryllis Quartett oder dem Mannheimer Streichquartett dokumentieren seine Vielseitigkeit auf dem Podium.

Seine Diskografie umfasst unter anderem die erste vollständige Gesamteinspielung von Antonín Dvořáks Jugendzyklus „Zypressen“ mit Marcus Ullmann, Martin Bruns und dem Bennewitz Quartett, verschiedene Produktionen mit Christoph Prégardien, Alison Browner



und Camerata Musica Limburg sowie eine Aufnahme mit Liedern und Duetten von Benjamin Britten, John Ireland und Michael Head mit Alison Browner und Sharon Carty. Künftige Projekte beinhalten die Aufnahme sämtlicher Männerchorwerke Franz Schuberts mit Camerata Musica Limburg, deren erste CD 2015 bei dem Label „Genuin“ erschienen ist.

Grenzüberschreitende Projekte wie das Lied mit Kammermusikbegleitung gehören ebenso zum Profil des Pianisten sowie die Melodramen von Robert Schumann und das Melodram „Enoch Arden“ von Richard Strauss.

Auch als Herausgeber tritt Andreas Frese bei verschiedenen Verlagen in Erscheinung, so zuletzt bei Bärenreiter Praha mit der Urtext-Ausgabe von Dvořáks Jugendzyklus „Zypressen“.

Seine Ausbildung erhielt Andreas Frese zunächst als Mitglied der Limburger Domsingknaben. Nach seinem Klavierstudium an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf in der Klasse von Ria Goetze, der intensiven Beschäftigung mit Kammermusik sowie einem zusätzlichen Studium der Literatur- und Musikwissenschaften schloss er seine Ausbildung in der Meisterklasse für Liedinterpretation von Irwin Gage und Ester de Bros in Zürich ab. Weitere Impulse für seine Arbeit als Liedbegleiter erhielt Andreas Frese in Meisterkursen von Künstlern wie Christoph Prégardien, Matthias Goerne, Edith Wiens, Johannes Goritzki, Ferenc Rados und Dietrich Fischer-Dieskau. 2002 war er Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes.



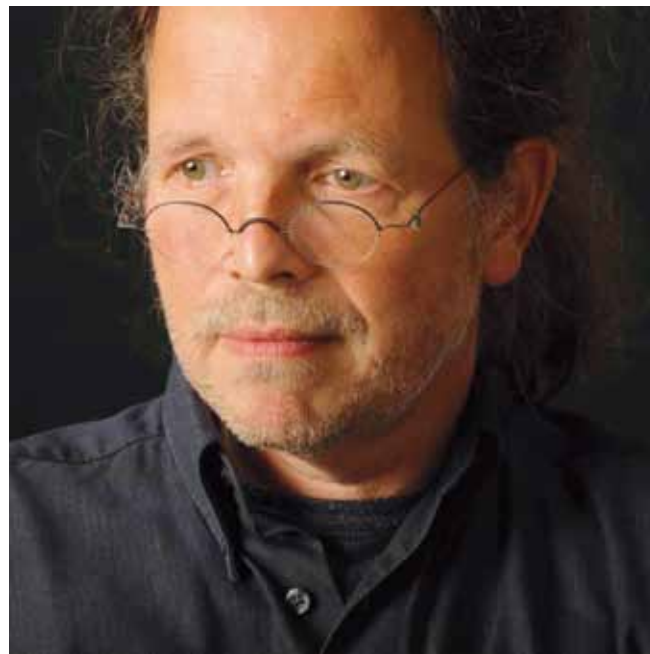
---

**Michael Gees** (Klavier) entdeckt mit drei Jahren das Klavier sein Lieblingsspielzeug, ab fünf Jahren bekommt er Unterricht, mit acht Jahren gewinnt er den Steinway-Wettbewerb und erhält ein Stipendium am Mozarteum Salzburg. Gefeierte als „Westfälischer Mozart“ studiert er an den Hochschulen in Wien und Detmold, und es scheint, als stünde einer Pianistenkarriere nichts mehr im Wege. Doch die Sehnsucht des begabten Kindes, die Welt der Klänge auf seine Art zu erforschen, sie immer wieder von Note zu Note gleichsam neu zu erfinden, statt Technik zu üben, ist stärker. Mit fünfzehn Jahren entflieht das „Wunderkind“ dem Druck der vorgezeichneten Wettbewerbskarriere, läuft fort von Schule, Hochschule und Elternhaus, sorgt durch Gelegenheitsarbeiten für seinen Lebensunterhalt, jobbt als archäologischer Helfer und fährt zwei Jahre zur See.

1974 ergibt sich die Möglichkeit eines Studiums an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Er entwickelt auf individuellem Weg pianistische Fähigkeiten, komponiert, wird international als hervorragender Liedbegleiter bekannt und konzertiert weltweit.

Mit seinem Spiel lässt er eine lang vergessene Tradition wiederaufleben: das Werk mit extemporierten Anteilen auszuschnürceln. 2001 eröffnet er das von ihm ins Leben gerufene „Consol Theater“. Hier werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeregt und ermutigt, eigene künstlerische Impulse zu entdecken und zu verwirklichen.

Beim eigenen Label „kunstvereint“, bei „cpo“ und EMI sind etliche CDs mit Michael Gees erschienen. Seit 2007 ist er mit „Challenge Classics“ verbunden. Die dort erschienene Aufnahme von Franz Schu-



---

berts „Die schöne Müllerin“ (mit Christoph Prégardien) wurde 2009 mit dem „MIDEM Classical Award“ ausgezeichnet und wurde zugleich „Recording of the Year“. Michael Gees arbeitet an Solo-Recitals zwischen Tradition und Neuland, an Liederabenden und Melodramen sowie an Bühnenmusiken.

Der Turiner Musikjournalist Nicola Campogrande schreibt über den Pianisten: „Gees hat während des ganzen Abends gespielt, als ob er der Schöpfer der Kompositionen sei und darüber gewacht, dass alles sich so zusammenfüge, wie er es innerlich gegenwärtig hatte. Seine Augen waren nicht die des nur reproduzierenden Künstlers, sondern die flackernden des Entflammten, wie er in unserer Vorstellung als schöpferischer Komponist lebt.“

**Ioan Ratiu** (Horn), geboren in Rumänien, studierte an der Musikhochschule „Ciprian Porumbescu“ in Bukarest. Er begann seine Orchesterlaufbahn als Solo-Hornist beim Rumänischen Rundfunk-Symphonie-Orchester und bei der Staatsphilharmonie „George Enescu“ in Bukarest. Anschließend setzte er diese Tätigkeit in Spanien am Grand Teatro Liceo in Barcelona und Bilbao fort. Seit 1984 ist Ioan Ratiu Solo-Hornist der Duisburger Philharmoniker. Er gewann mehrere nationale und internationale Wettbewerbe und führt eine rege Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker (besonders mit den Bläserquintetten „Concordia“ und „Rhein-Brass“). Sein besonderes Interesse gilt der pädagogischen Arbeit, die ihn während seiner musikalischen Tätigkeit in Rumänien, Spanien und Deutschland immer begleitete. Ioan Ratiu ist Dozent an der Robert-Schumann-Musikhochschule in Düsseldorf.

**David Barreda Tena** (Horn) wurde 1982 in der spanischen Stadt Vilafranca geboren und erhielt seinen ersten Hornunterricht im Alter von zehn Jahren. Später studierte er an der Conservatori Superior de Música de Castelló, wo Manuel Faus, Vicent Navarro und Javier Navarro seine Lehrer waren. 2010 erwarb er in der Klasse von Prof. Will Sanders am Conservatorium Maastricht seinen Master of Music. David Barreda Tena spielte bereits im Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam, im WDR Rundfunkorchester Köln, bei den Düsseldorfer Symphonikern, im Sinfonieorchester Aachen, im Malaysian Philharmonic Orchestra, im Brussels Philharmonic Orchestra, im Royal Flemish Philharmonic Orchestra, im Orquesta Ciudad de Granada, im Orquesta de Valencia und im Limburgs Symfonie Orkest. Dabei kam es zur Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Bernard Haitink, Donald Runnicles, Michel Tabachnik, Ludovic Morlot, Oliver Knussen, Claus Peter Flor, Christian Vásquez, Kirill Petrenko, Giordano Bellincampi, Axel Kober, Marcus R. Bosch, Josep Pons, Jordi Mora und Salvador Mas. David Barreda Tena ist seit 2011 Mitglied der Duisburger Philharmoniker, außerdem spielt er in verschiedenen Kammermusikensembles.

---

**Waltraud Prinz** (Horn) hat nach dem Abitur im Schwabenland zunächst den ordentlichen Beruf des Bäckergehilfen erlernt und sich erst mit dieser bodenständigen Grundlage ans Musikstudium gewagt. Zuerst fühlte sie sich der Vielseitigkeit wegen im Schulmusikstudium an der Musikhochschule Stuttgart gut aufgehoben, ist dann aber nach Zeitverträgen bei der Rheinischen Philharmonie Koblenz und dem Württembergischen Staatsorchester Stuttgart eindeutig dem Hornistenleben im Berufsorchester verfallen.

Nach dem Studium bei Prof. Thomas Hauschild und Prof. Christian Lampert folgte ein Vertrag bei der Staatskapelle Weimar, dem Orchester des Nationaltheaters Weimar. Während dieser Zeit hat Waltraud Prinz sich berufs begleitend an der Musikhochschule Leipzig dem Naturhornstudium gewidmet und ihren musikalischen Horizont durch Erfahrungen mit Klang und Besonderheiten der historischen Instrumente und der „Aufführungspraxis Alte Musik“ erweitert. Seit 2006 ist sie Mitglied der Duisburger Philharmoniker.

**Marcie McGaughey** (Horn), geboren in Ohio/USA, erhielt im Alter von sechs Jahren ihren ersten Klavierunterricht. Zwölfjährig begann sie mit dem Trompetenspiel, ein Jahr später wechselte sie zum Horn. Ihr Studium absolvierte sie bei Philip Farkas und Michael Hölzel an der Indiana University School of Music in Bloomington, im Rahmen eines Aufbaustudiums in Cincinnati, wo sie den Magister-Titel erwarb, begann sie auch auf dem historischen Zink zu spielen. Marcie McGaughey lebt seit 1976 in Deutschland und erhielt ihr erstes Engagement in Freiburg. Nach Stationen in Mainz und beim Kölner Rundfunkorchester gehört sie seit 1985 der Horngruppe der Duisburger Philharmoniker an. Zwanzig Jahre lang spielte sie im Blechbläserquintett „Philharmonic Brass“, und in ihrer Freizeit ist die Instrumentalistin eine begeisterte Chorsängerin.

Das Männervokalensemble **Camerata Musica Limburg** wurde 1999 gegründet und steht seitdem unter der Leitung von Jan Schumacher. Die Gründung bedeutet für die Chormitglieder eine Weiterentwicklung der gemeinsamen musikalischen Wurzeln, die im Chor der Limburger Domsingknaben liegen. Gleichzeitig führen die Sänger die deutschlandweit einzigartige Tradition der erfolgreichen Männerkammerchöre ehemaliger Limburger Domsingknaben fort.

Das Ensemble hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Publikum unbekanntere Werke der Männerchorliteratur auf höchstem Niveau zu präsentieren, wobei der tradierte Kanon an Kompositionen nicht vernachlässigt wird und sich so mit selten gehörten Werken zu einer spannenden Mischung verbindet.

Das erarbeitete Repertoire reicht von Gregorianischen Gesängen und Motetten alter Meister bis zu Werken der Romantik und des 20./21. Jahrhunderts. Die intensive Auseinandersetzung mit Neuer Chormusik und der Wunsch nach lebendiger Erweiterung des Repertoires



fürten zu einigen Kompositionen, die eigens für das Ensemble von Komponisten wie Robert Sund, Kurt Bikkembergs, Walter Steffens, Alessandro Cadario und Bob Chilcott geschrieben wurden.

2004 erhielt Camerata Musica Limburg den Titel als erster „hr-Klassik – Chor des Jahres“. Bei international renommierten Wettbewerben wurde der Chor mit zahlreichen ersten Preisen ausgezeichnet, so 2006 beim „Florilège Vocal“ in Tours, 2007 beim internationalen „Korwedstrijd van Vlaanderen-Maasmechelen“, 2008 beim Wettbewerb des Chorfestes in Bremen sowie 2009 beim Hessischen Chorwettbewerb. 2010 wurde Camerata Musica Limburg Categoriesieger und 1. Preisträger beim 8. Deutschen Chorwettbewerb in Dortmund.

Der ausgezeichnete Ruf des Chores führte zu Festival- und Konzerteinladungen in ganz Deutschland, Europa und über die Grenzen Europas hinaus, unter anderem zur Schubertiade Schwarzenberg und Hohenems, zu „movimentos“ oder vom „Mozarteum Argentino“ nach Buenos Aires. 2011 war Camerata Musica Limburg als ein europäischer Vertreter zum 9. World Symposium on Choral Music in Puerto Madryn (Argentinien) geladen. 2013 erfolgte die Einladung zur National Conference der American Choral Directors Association in Dallas. Zu den musikalischen Partnern von Camerata Musica Limburg gehören Künstler wie Alison Browner, Christoph Prégardien, Andreas Weller, Marcus Ullmann oder Andreas Frese. Auf den beim Leipziger Label „Genuin Classics“ erschienenen CDs „Schöne Nacht“, „Von dem Dome“ und „Serenade“ ist das Ensemble mit geistlichen und weltlichen Werken der Romantik zu hören, außerdem erschien eine Aufnahme mit der Ersteinstrumentierung von Männerchorwerken Anselm Hüttenbrenners beim Helbling Verlag sowie eine CD mit Werken zeitgenössischer flämischer Komponisten beim belgischen Label Montefagorum. Das nächste Projekt von Camerata Musica Limburg ist die Einspielung sämtlicher Männerchorwerke von Franz Schubert, die bei „Genuin Classics“ erscheinen wird.

Camerata Musica Limburg wird seit 2008 von Deutschlandradio Kultur gefördert.

Bei der Duisburger „Schubertiade“ am 20. Februar 2016 wirken mit:

Tenor 1: Andreas Frese, Frederik Fritzen

Tenor 2: Daniel Kunz, Marco Löw, Holger Peter, Jonas Manuel Pinto

Bass 1: Michael Raab, David Fritzen, Michael Raab, Johannes Schwarz

Bass 2: Wolf Frenkler, Christopher Meisemann, Konrad Schäfer, Christian Schäfer, Andreas Wolf

**Jan Schumacher** (Dirigent), geboren 1980, ist Professor für Chorleitung an der Hochschule für Kirchenmusik in Rottenburg und Dirigent der Camerata Musica Limburg sowie des Chores der TU Darmstadt. Nach dem Studium der Schulmusik und der Germanistik in Mainz studierte er Chordirigieren bei Wolfgang Schäfer in Frankfurt. Schon als Kind und Jugendlicher (musikalische Ausbildung bei den Limburger Domsingknaben und im Landesjugendchor Rheinland-Pfalz) prägte ihn die Faszination des gemeinsamen Singens, die bis heute Movers für seine vielfältigen Tätigkeiten ist. Mit seinen Chören erarbeitet er ein breites Repertoire von der Gregorianik bis zur Uraufführung und zum Jazz, von dem sinfonischen Orchester bis zur Big Band und zu vokaler oder elektronischer Improvisation. Jan Schumacher leitet Seminare für Sänger und Dirigenten in vielen Ländern Europas, Island, der Türkei, in Argentinien, Venezuela und in den USA. Er ist Mitherausgeber verschiedener Chorbücher. Seine Funktion als Vizepräsident und Vorsitzender der Musikkommission der „European Choral Association – Europa Cantat“ versetzt ihn in die glückliche Lage, den internationalen Austausch von Sängern, Dirigenten und Komponisten zum Wohl der Chormusik weiter intensivieren zu können.



# ARIADNE

RICHARD STRAUSS

# AUF NAXOS



**THEATER DUISBURG**  
Do 25.02. | Do 03.03.  
So 13.03. | Sa 19.03.

**KARTEN & INFOS**  
Theaterkasse Duisburg  
Opernplatz, 47051 Duisburg  
Tel. 0203.940 77 77

[www.operamrhein.de](http://www.operamrhein.de)

  
DEUTSCHE OPER AM RHEIN  
DÜSSELDORF DUISBURG

Foto: Hans-Jörg Meichel

---

Herausgegeben von:  
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link  
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur ·  
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

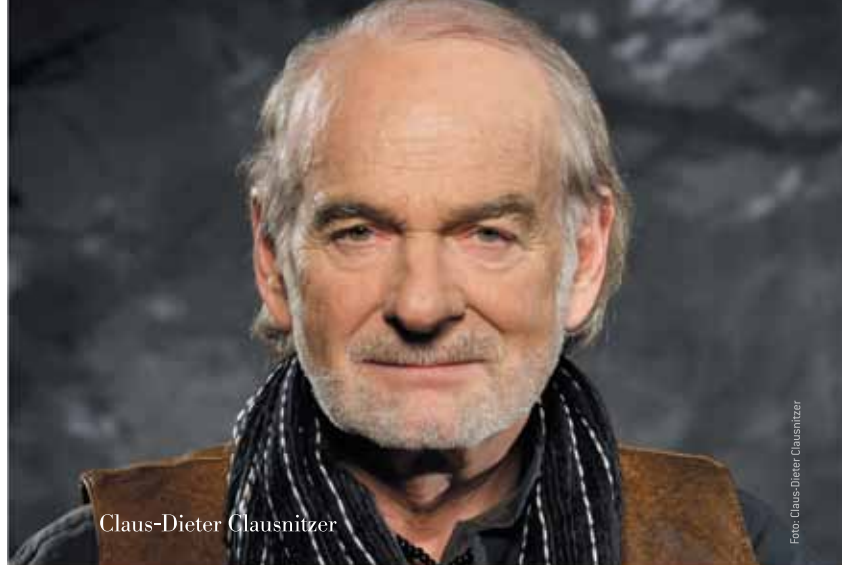
Duisburger Philharmoniker · Intendant Dr. Alfred Wendel  
Neckarstr. 1  
47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 123  
philharmoniker@stadt-duisburg.de  
www.duisburger-philharmoniker.de  
Text & Layout: Michael Tegethoff

Abonnements und Einzelkarten  
Servicebüro im Theater Duisburg  
Neckarstr. 1, 47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 100  
Fax 0203 | 283 62 - 210  
servicebuero@theater-duisburg.de  
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr  
Sa 10:00 - 13:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen  
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte  
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter  
[www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de) im Internet.

---



Claus-Dieter Clausnitzer

Foto: Claus-Dieter Clausnitzer

## 4. Profile-Konzert

So 21. Februar 2016, 11.00 Uhr

Theater Duisburg, Opernfoyer

### Der wandernde Turm Prokofjew als Dichter und Komponist

#### Sergej Prokofjew

Sonate für Violoncello und Klavier C-Dur op. 119  
Sonate für Flöte und Klavier D-Dur op. 94  
sowie die Erzählungen „Ultraviolette Freiheiten“  
und „Der wandernde Turm“

Stephan Dreizehnter Flöte

Anja Schröder Violoncello

Tobias Bredohl Klavier

Claus-Dieter Clausnitzer Sprecher

**duisburger  
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der  
Gesellschaft der Freunde der  
Duisburger Philharmoniker e. V.



# 5. Kammerkonzert

Sonntag, 21. Februar 2016, 19.00 Uhr

Theater am Marientor



**Christoph Prégardien** Tenor

**Hartmut Höll** Klavier

**Franz Schubert**

## Winterreise

D 911

Liederzyklus nach Gedichten von  
Wilhelm Müller

Ermöglicht durch **KROHNE**